



Großer Perlmutterfalter



Brombeer-Zipfelfalter

Unter den Schmetterlingen sind es vor allem die Vorkommen gefährdeter Arten, die erwähnenswert sind: Großer Schillerfalter, Schwalbenschwanz, Kaisermantel, Großer Perlmutterfalter, Schachbrett, Perlgrasfalter, Weißbindiger Mohrenfalter, Mauerkäfer, Brombeer-Zipfelfalter, Malven-Dickkopffalter, Klee- und Thymian-Widderchen.



Großer Schillerfalter



Thymian-Widderchen



Schmalblättrige Waldvögelein

Nördlich angrenzend an den eigentlichen Abaubereich befindet sich ein Perlgras-Buchenwald, von dem nur ein schmaler Streifen in das Schutzgebiet einbezogen ist. Hier wachsen neben dem Kleinen Wintergrün zahlreiche Orchideenarten, wie das Schmalblättrige Waldvögelein, die Breitblättrige Stendelwurz, die Weiße Waldhyazinthe oder die Nestwurz.



Breitblättrige Stendelwurz



Grauspecht

Der Wald ist auch Lebensraum von Hohltaube und Grauspecht, die ihre Brutplätze in Höhlen von Altholzbeständen anlegen und den Steinbruch als Nahrungsgäste besuchen.



Hohltaube

Schutzwürdigkeit

Die herausragende Bedeutung des ehemaligen Steinbruchs von Rachelshausen liegt in dem Vorkommen von wärmeliebenden Offenlandarten und Rohbodenbewohnern, die aufgrund des Rückgangs ihrer Lebensräume in unserer Kulturlandschaft zum erheblichen Teil in ihrem Bestand gefährdet sind (Ameisenlöwe, Sandlaufkäfer, Widderchen, Schachbrett, Zauneidechse und Schlingnatter). Hinzu kommen Arten des Übergangsbereichs zum Wald: Waldvögelein, Hohltaube, Kaisermantel, Großer Perlmutterfalter, Perlgrasfalter sowie Großer Schillerfalter, und Bewohner von Feuchtlebensräumen (Geburtshelferkröte und Kreuzkröte). Gerade das Mosaik aus unterschiedlichen Nischen, Lebensbedingungen und Lebensräumen bestimmt den Wert des Schutzgebietes.

Störungen durch Besucher, wie z.B. Lagern, Zelten, sommerliches Grillen, Mountainbiking oder Geocaching wirken sich besonders negativ auf den Uhu aus und können eine Brut vollständig verhindern. Entsprechende Informationen, wie z.B. dieses Faltblatt oder Informationstafeln, sollen dazu beitragen, Störungen vor allem der Vogelwelt zu vermeiden.

Entwicklungsziele

Der Erhalt der schutzwürdigen Biotope kann nur durch eine Pflege gesichert werden, welche die natürlichen Abläufe zum Wald in Teilbereichen unterbricht und die wertgebenden Lebensräume des Steinbruchs erhält. Hierfür werden in regelmäßigen, aber größeren Abständen Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt, um wieder neue Pionierstandorte zu schaffen und standortfremde Gehölze zu entfernen. Die Tümpel werden z.T. neu angelegt, vertieft oder mittels Lehm-packungen gegen Versickerung des Regenwassers geschützt.

Bitte helfen Sie mit, dieses Kleinod zu erhalten.

Projektpartner



Landkreis Marburg-Biedenkopf, Fachbereich Bauen, Wasser und Naturschutz
Fachdienst Wasser und Naturschutz (UNB)
Ansprechpartnerin:
Gaby Spill-Ebert, ☎ 06421/405-1399



Stadt Gladenbach
Ansprechpartner:
Ulrich Weber, ☎ 06462/201411

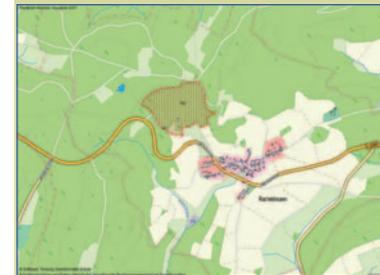


BUND, Ortsgruppe Gladenbach/Lohra
Ansprechpartner:
Michael Jünemann, ☎ 06426/967644

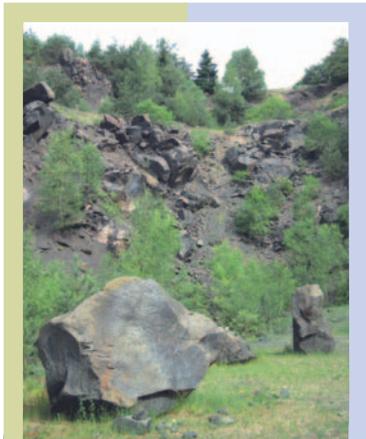


Herausgeber: Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf, ☎ 06453/911678
Konzept, Text und Layout: © 2011 Dr. Ursula Mothes-Wagner, in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Wasser und Naturschutz

Fotos: Ursula Mothes-Wagner (Titelbild und Lebensräume)
Erik Dallmeyer (Schillerfalter) Wilhelm Gailberger (Uhu, Brombeerzipfelfalter), Norbert Hirnisen (Perlmutterfalter), Rainer Hunold (Zauneidechse, Stendelwurz), Tim Laussmann (Kreuzkröte, Widderchen), Sonja Klemich (Waldvögelein), Peter Rütter (Natterkopf), Erich Thielscher (Grauspecht), Ekkehard Wachmann (Geburtshelferkröte, Bergsandlaufkäfer), alle piclease.de



Lage des Naturdenkmals, Gem. Gladenbach-Rachelshausen
(Kartengrundlage: Stadtplan Hessen, HVBG © 2007, www.hessencd.de)



Endeschnabel von Rachelshausen

Ein Geschützter
Landschaftsbestandteil im
Landkreis Marburg-Biedenkopf
stellt sich vor



Steinbrüche sind Lebensräume aus Menschenhand, die früher oftmals als ‚Wunden in der Landschaft‘ bezeichnet wurden. Es sind aber auch strukturreiche Ersatzlebensräume für spezialisierte Tier- und Pflanzengemeinschaften, die mit der Wasser- und Nährstoffarmut sowie einem kleinräumig wechselnden und z.T. extremen Mikroklima umgehen können.

Das Schutzgebiet

Der Geschützte Landschaftsbestandteil **Endeschnabel von Rachelshausen** ist ein ehemaliger Diabas-Steinbruch, der noch bis Anfang der 1990er Jahre betrieben wurde. 1988 wurde das Gebiet einstweilig sichergestellt und 1992 von der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Marburg-Biedenkopf ausgewiesen. Gründe für die Unterschutzstellung waren das Vorkommen einer Tierlebensgemeinschaft mit stark bedrohten Amphibien- und Reptilienarten sowie von wärmeliebenden Pflanzenarten magerer Standorte.

Das Schutzgebiet besitzt eine Größe von etwa 10 ha und liegt am Ostrand der Bottenhorner Hochfläche auf einer Höhe von 460-520 m üNN. Aufgrund seiner Lage im Windschatten des Rothaargebirges fallen etwa 900 mm Niederschlag im Jahr, an 60-70 Tagen liegt Schnee. Durch seine Südwestexposition herrschen im Steinbruch jedoch trotz dieses rauen Klimas abweichende Mikroklima- und Wachstumsbedingungen vor.

Die Lebensräume

Die **Steilwände und Felsformationen** des ehemaligen Diabasbruchs sind weitgehend vegetationsfrei. Nur wenige Pflanzen haben sich an die stark sonnenexponierten, trockenen und



flachgründigen Bedingungen angepasst.



Natterkopf

weitgehend vegetationsfrei. Nur wenige Pflanzen haben sich an die stark sonnenexponierten, trockenen und

flachgründigen Bedingungen angepasst. Vertreter dieser Arten sind Quendel-Sandkraut, Natterkopf, Kleiner Sauerampfer, Feld-Ehrenpreis, Feld- und Hasenklees.

Die stark zerklüfteten Felswände bilden Nischen, die als Brutplätze von Uhu und Turmfalke genutzt werden. Bereits Anfang Januar beginnt der Uhu, der mit einer Flügelspannweite von 170 cm unsere größte heimische Eule ist, mit der Brut. Bis Anfang Mai sind die Jungvögel herangewachsen und verlassen das Nest. In dieser Zeit ist die Uhu-Familie sehr empfindlich gegenüber Störungen. Die Jungen halten sich danach noch bis zum September in der Nähe des Brutplatzes auf und werden auch noch von den Eltern gefüttert. Seine Nahrung, die



Uhu

aus einem breiten Spektrum von Taube bis Igel besteht, findet der Uhu in der offenen Kulturlandschaft.

Die **Felsgrus-, Schutt- und Geröllfluren**, die sich am Fuß der Steilwände befinden, sind Lebensraum von Arten, die früher auch entlang von Bahnlinien oder auf steinigem Äckern ein Auskommen fanden: Kleines Leinkraut, Gift-Lattich und Echter



Buchweizen sind die kennzeichnenden Pioniere.



Berg-Sandlaufkäfer

Je nach Sonneneinstrahlung, Wasserverfügbarkeit und Basengehalt des Bodens mischen sich Arten der Halbtrocken- oder Borstgrasrasen darunter. Feld- und Berg-Sandlaufkäfer finden geeignete Nischen, ebenso wie der Ameisenlöwe.

Die teils lehmigen, teils steinigen **Aufschüttungen und Abraumhalden** weisen Pflanzengesellschaften auf, die durch ausdauernde trockenheits- und wärmeliebende Arten in einer blumenbunten und artenreichen Kombination geprägt sind. Feuchte und nasse Stellen beherbergen Arten wie Rainkohl, Beifuß und verschiedene Binsenarten.

Die **Tümpel**, die bereits im späten Frühjahr austrocknen können, sind



Geburtshelferkröte



Kreuzkröte

Laichgewässer für Geburtshelfer- und Kreuzkröte. Beide Arten sind an solche Bedingungen bestens

angepasst.

In den Grenzbereichen zwischen mehr oder weniger offenem Steinbruchgelände und Wald findet man **Saumgesellschaften und Gebüsche** mit einer zeitlichen und räumlichen Abfolge von Stauden zu Sträuchern und Bäumen. Diese Gesellschaften spielen bei der Wiederbewaldung des Steinbruchgeländes eine bedeutende Rolle und sind Lebensraum von Zauneidechse und Schlingnatter. Sowohl die Zauneidechse als auch die Schlingnatter bevorzugen ein Vegetationsmosaik aus vegetationsfreien bis verbuschten und warmen Habitaten, das sie im Steinbruch vorfinden.



Zauneidechse

Die Saumgesellschaften leiten direkt zu **Schlagfluren und Vorwald-Gesellschaften** über, deren Charakterarten Weidenröschen, Tollkirsche, Himbeere, Holunder, Salweide, Schlehe und Birke sind.

Gebüsch-, Vorwald- und Waldgesellschaften im Wechsel mit offenen, besonnten Flächen bieten nicht nur der Zauneidechse, sondern auch einer vielfältigen Insektengemeinschaft Lebensräume. Vor allem Schmetterlinge profitieren von dem Blütenreichtum des Geländes.

